

# Realschullehramt/Hauptschule - warum so negativ?

**Beitrag von „MrJules“ vom 13. Oktober 2021 09:26**

Ich verstehe die ganze Diskussion hier nicht, [Marmelaedchen](#) hat doch gerade gesagt, dass es keine Resteschule ist und sich damit m.E. doch gerade von einer solchen geistigen Haltung und der Begrifflichkeit distanziert.

Man könnte höchstens anführen, dass dadurch die Hauptschule implizit als dieses dargestellt wird, was sie aber bestimmt nicht beabsichtigt hat, würde ich einfach mal unterstellen.

Und bei diesem "Sprache beeinflusst das Denken"-Ansatz, der in bestimmten Kreisen propagiert wird, da gehe ich einfach nicht mit. Die Sprachpolizei ist schon viel zu weit vorgerückt.

Dass der Ansatz nicht funktioniert, konnte man sehr schön am "Antifaschistischen Schutzwall" sehen. Ich halte die Ansicht, Leute vor sich selbst schützen zu müssen, indem man ihnen das Sagen oder Denken bestimmter Begriffe untersagt, sogar für höchst problematisch in einer aufgeklärten Gesellschaft. Die moralische Verantwortung des Einzelnen wird an eine externe Stelle bzw. eine institutionelle Hypermoral übertragen, seine eigene Urteilskompetenz als unzuverlässig und störend empfunden.

Ich will einen grundsätzlichen Einfluss von Sprache oder eher bestimmter Begriffe auf das Denken und Empfinden gar nicht in Abrede stellen. Ich halte es nur für höchst problematisch, wenn diese Erkenntnis nicht vom Individuum selbst für sich kommt, sondern andere meinen, dies von außen an andere herantragen zu müssen und sie bei Missachtung moralisch sanktionieren zu müssen.

Wenn Marmelaedchen diesen Begriff verwendet (der an sich auch nicht anstößig oder diskriminierend ist) und sich dabei davon distanziert, dann hast du einfach nicht das Recht, ihr dies zu verbieten oder sie zu belehren.

## Zitat von Marmelaedchen

Oder es sind SuS, bei denen die Eltern wissen, dass sie das Gymnasium schaffen könnten, aber schon klar ist, dass die Finanzierung eines Studiums nicht möglich ist.

Diesen Zusammenhang verstehe ich nicht ganz. Ich kenne mehrere Personen, die auf einem Gymnasium waren und danach nie studiert haben, sondern klassische Ausbildungsberufe ergriffen haben und in diesen geblieben sind. Gute Bildung ist auch dann von Vorteil, wenn man nicht studieren möchte. Ich finde generell ein Bildungsverständnis problematisch, das Bildung nur oder hauptsächlich als Zugangsvoraussetzung für Karrierechancen sieht.

Je nachdem, in welche Richtung man gehen möchte, kann eine Realschule aber sicherlich von Vorteil sein durch die praktischen Angebote, die es dort gibt.